

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

29. Januar bis 02. Februar 2024 - "Doktor Sorgsam"

Von Moritz Allersmeier, Pastor aus Schöningen

Er kümmert sich um andere. Am Gartenzaun, auf dem Weg zur Schule und im Theater. Das ist sein Beruf. Und davon erzählt Pastor Moritz Allersmeier bei den Zwischentönen. Moritz Allersmeier ist Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Christuskirche in Schöningen.



Moritz Allersmeier

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 29.01.2024 - Ein Gespräch im Schnee

Ein Gespräch am Gartenzaun. Ich treffe jemanden beim Fegen des Fußweges. Wir kommen ins Gespräch - über Gott und die Welt. Dann geht es ans Eingemachte, als er mich fragt: "Sie sind doch Pastor. Woran glauben Sie in diesem Leben?" Meine Antwort: "Ich glaube an Gott." Mein Gegenüber erwidert kurz: "Naja, ich bin nicht kirchlich erzogen worden." Ich staune, dass er mit der Erziehung argumentiert. Er ist doch erwachsen und kann sich seine eigene Meinung bilden. In der Bibel heißt es beim Propheten Maleachi: Die gläubigen Menschen "werden vor Freude hüpfen wie Kälber, die auf die Weide gelassen werden." (Maleachi 3, 20) Was für ein lustiges Bild! Wenn ein Kalb für längere Zeit im Stall gewesen ist, springt es tatsächlich vor Freude, sobald es nach draußen kommt. Endlich frische Luft, keine beengenden Mauern mehr. Für mich bedeutet Glaube Weite. Ich frage mich: Warum schlagen immer weniger Menschen diesen Weg ein? Mich bewegt die größer werdende Entfremdung vom christlichen Glauben. Ich nehme von diesem Treffen am Gartenzaun aber eine Menge mit: Jeder Mensch hat seinen ganz persönlichen Lebenslauf. Mit Höhen und Tiefen. Mit Überzeugungen und Zweifeln. Darum kann jeder nur individuell Wege zum Glauben finden. Den Mann vom Gartenzaun habe ich übrigens an einem der folgenden Sonntage in der Kirche wiedergetroffen.

Dienstag, 30.01.2024 - Glaubensheld

Günter aus Hamburg. Er genießt seinen Ruhestand. Da sitzt er in seiner Wohnung und schaut in den Garten. Unzählige weitere Menschen kennen diesen Ausblick, denn Günter hat viel Besuch. Viele Gäste schätzen sein tiefes Gespür für Lösungen in schwierigen Zeiten. Darum kommen sie zu ihm. Im Auftrag seiner Gemeinde nimmt er sich jede Woche Zeit. Günter ist studierter Psychologe und Theologe. Er hört zu, hilft durch eigene Ideen. Er stellt einen beachtlichen Teil seiner Zeit als Rentner für andere zur Verfügung. Günter nimmt aufmerksam wahr. Oft schlägt er einen Perspektivwechsel vor, damit Sorgen in einem anderen Licht erscheinen. Sein Motto ist: "Seelsorge, damit das Leben besser gelingt." Günter nimmt sich für viele Zeit - ehrenamtlich - sogar über Monate. Ich staune über diesen Mann und erinnere mich an ein Wort aus der Bibel. Da heißt es über das Evangelium Jesu Christi: "Hört euch diese Botschaft nicht nur an, sondern handelt auch danach." (Jakobus 1, 22) Jesus selbst ist es gewesen, der für andere da war. Er hat seine Zeit den Menschen gewidmet. Egal, wo jemand herkam. Unabhängig davon, was einen Menschen aus der Bahn geworfen hat. Jesus hat sich zu ihnen gesetzt und intensiv zugehört. Jesus Christus ist für Günter eine Quelle der Inspiration. Er ist für ihn ein Vorbild geworden. Ein Segen für viele.

Mittwoch, 31.01.2024 - Wenn es schnellgehen muss

Morgens, kurz nach halb acht. Die Zeit ist knapp. Meine Tochter und ich - wir haben uns beide verkalkuliert. Die Schule beginnt aber pünktlich. Wir rennen zum Auto. Doch schon bald werden wir ausgebremst. Unsere kleine Stadt verfügt zwar nur über eine einzige Ampelkreuzung, aber die hat es in sich. Oft staut sich hier der Verkehr in einer langen Schlange. Wieder einmal müssen wir warten. Ich werde unruhiger, spüre den Puls, den Ärger. Endlich liegt die Kreuzung hinter uns. Dafür vor uns die einzige Kehrmachine der Stadt - langsam, denn die Straßen sollen ja sauber werden. "Was hast du denn, Papa?", fragt mich meine Tochter von der Rückbank. Soll ich ihr sagen, dass ich genervt

bin? Ich verzichte. Stattdessen kommt mir eine Frage in den Sinn, die ich vor Kurzem mit unseren Konfirmanden besprochen habe: "Was kann ich in stressigen Situationen tun?" Ein Mädchen antwortet: "An das denken, was Gott zu solchen Momenten sagt." Ich überlege. Was sagt er denn? Dann fällt es mir etwas ein. In der Bibel heißt es: "Alle eure Sorgen werft auf Gott." (1. Petrus 5, 7) Ich wage es. Ich bete, dass wir rechtzeitig ankommen. Das geschieht nicht. Aber etwas anderes. Genau an diesem Tag sagt die Lehrerin: "Wir haben heute später mit dem Unterricht begonnen, weil ich nicht pünktlich im Klassenzimmer sein konnte." Ich staune über Gottes Art, Gebete zu beantworten.

Donnerstag, 01.02.2024 - Jedermann

Wien vor 150 Jahren. Am ersten Februar erblickt Hugo von Hofmannsthal das Licht der Welt. Hugo ist ein kluges Kind. Er liest gerne, lernt schon früh mehrere Sprachen. Sein Vater möchte, dass er Rechtsanwalt wird. Doch Hugo studiert lieber Sprachen. Und er verfasst selbst Literatur. Sein bekanntestes Werk heißt "Jedermann". Dieses Theaterstück wird 1911 in Berlin uraufgeführt. Es handelt von einem reichen Mann, der unerwartet mit dem Tod konfrontiert ist. Damit steht die Frage im Raum: Wo geht es hin, wenn ich sterbe? Weder das Geld noch Freunde und Bekannte gehen den Weg in den Tod mit. Diese Erkenntnis bringt den Jedermann zur Verzweiflung. Glücklicherweise findet dieser Mann im letzten Moment den Glauben. Er macht reinen Tisch mit Gott und sagt ihm, was seine Seele schwer macht. Ihm wird die frohe Botschaft der Bibel zugesprochen: Jesus Christus vergibt allen, die zu ihm umkehren. Diese Erkenntnis lässt ihn in nie gekannter Freiheit den letzten Weg gehen. Als ich das Stück "Jedermann" im Berliner Dom gesehen habe, dachte ich: Hugo von Hoffmannsthal muss die Bibel vor Augen gehabt haben. Der Apostel Paulus war auch immer wieder mit dem Tod konfrontiert. Und doch schreibt er in seinem Brief an die Galater: "Zur Freiheit hat uns Christus befreit." Hoffmannsthal ist sich bewusst: Wenn ich um diese Freiheit weiß, blicke ich gelassener in die Zukunft.

Freitag, 02.02.2024 - Gemeinschaft im Zug

Barcelona. Als junger Mann habe ich dort für einige Wochen gelebt, ein Austauschprogramm der Europäischen Union. Damals bin ich oft mit dem Regionalzug an der wunderschönen Costa Brava zur Arbeit gefahren. Was auffällt, ist der Geräuschpegel im Zug. Die Spanier unterhalten sich lautstark. Sie unterstreichen ihre Worte teilweise mit großen Gesten. Sie unterhalten sich so lebendig, dass selbst die eingespielte Musik über die Lautsprecher bei ihren Gesprächen untergeht. Alle Themen kommen zur Sprache, schwierige oder leichte. Ich staune, niemand ist davon genervt. Hier sind sich alle einig: Das geht in Ordnung. Mein Nachbar darf so laut reden, egal worüber. Dadurch entsteht in dem Großraumabteil Tag für Tag eine lebendige Gemeinschaft. Ich fühle mich an eine Stelle in der Bibel erinnert. Die ersten Christen kommen täglich zusammen. Sie essen miteinander, sie hören Worte aus der Bibel - und sie reden darüber. Das geschieht ohne Druck und Zwang. Die Gläubigen machen das einfach - probieren es aus. So beobachtet der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte: "Die Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und [...] Herzlichkeit geprägt." (Apostelgeschichte 2, 46 nach Neue Genfer Übersetzung) Wenn wir unsere Sorgen und Freuden teilen, wächst lebendige Gemeinschaft. In Spanien eher laut, bei uns - meistens - etwas leiser.